

Gemeinsame Gebetsstunde zum Weltfriedenstag



Vergib uns unsere Schuld: gewähre uns deinen Frieden Aufruf zum Weltfriedenstag 2025

Das Motto des diesjährigen Weltfriedentags, „Vergib uns unsere Schuld: gewähre uns deinen Frieden“ zeigt auf, dass die Bitte um Frieden immer auch die Bitte um Vergebung von Schuld einschließt. Bewusst lenkt Papst Franziskus unsere Aufmerksamkeit diesmal auf diesen Zusammenhang.

Wie leicht ist es, Gott um Frieden zu bitten, aber wie schwierig ist es, Gott um die Vergebung der eigenen Schuld zu bitten – Schuld, die eine Gemeinde, eine Familie, eine Gruppe oder ein Volk auf sich geladen hat? Leichter ist es, auf die Schuld der Anderen zu schauen – auf all das, was an Gewalt und Zerstörung in Auseinandersetzungen und Kriegen erlebt wurde. Wenn wir als Christ*innen im Vater Unser beten „Vergib uns unsere Schuld“, dann ist dies der erste Schritt hin zu einem Frieden, den Gott selbst schenkt.

Es liegt immer in unserer Verantwortung, auf unser Handeln und unsere Beiträge zu schauen: Wo haben wir dem Frieden nicht genügend gedient? Welche strukturellen Verstrickungen bewirken eine Mitschuld? Kann ich um Vergebung bitten? Kann ich daran glauben, dass Gott uns Frieden gewährt?

Für uns Christ*innen ist neben praktischem Handeln das Gebet die Basis und Quelle unseres Engagements. Daher laden wir Sie ganz herzlich ein, am diesjährigen Weltfriedenstag gemeinsam für den Frieden zu beten!

Monika Altenbeck (kfd), Stefan Dengel (BDKJ)





Liturgische Eröffnung

Liebe Geschwister in Christus,

herzlich willkommen zum diesjährigen gemeinsamen Weltfriedensgebet. Wir Christ*innen denken bei Frieden immer gleich an Gerechtigkeit und Liebe. Mit dem diesjährigen Motto legt uns Papst Franziskus eine tiefergehende Ursachenforschung ans Herz. Es lautet: Vergib uns unsere Schuld: gewähre uns Deinen Frieden.

Wie oft sehen wir Ungerechtigkeiten? Wie oft sehen wir die Schuld der Anderen? Aber nehmen wir auch unsere Schuld wahr? Wer kann sie von uns nehmen, uns vergeben, damit wir wieder frei werden, den Frieden zu finden? In dieser Gebetsstunde wollen wir versuchen, dies einmal bewusst in den Blick zu nehmen.

Lassen Sie uns beginnen im Namen Gottes, die uns Menschen gemacht hat, im Namen Christi, der uns gezeigt hat, wie wir friedvoll leben können, und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns auf allen Wegen inspiriert und begleitet.

Kyrie

Wut, Neid, Verachtung – so viele negative Gefühle sind in mir.

– Kyrie eleison.

Geballte Fäuste, geladene Waffen – so viel Hass zwischen uns Menschen.

– Christe eleison.

Haltende Hände, leise Friedenslieder – Hoffnung gebende Zeichen der Versöhnung.

– Kyrie eleison.



Bibeltext:

Gedanken zur Lesung:

Joh 14,26 f (zu empfehlen ist der Text der Bibel in gerechter Sprache)

Diese Bibelstelle lenkt unser Augenmerk darauf, dass Gottes Friede etwas völlig anderes ist als der Frieden, den wir zu kennen glauben. Die Grundbedeutung des hebräischen Wortes „Schalom“ für Frieden ist weitgespannt. Sie meint Wohlergehen, glückliche Verhältnisse, Freude, Heilsein des Menschen und der ganzen Welt. Es geht um einen Zustand ohne Krieg und Feindschaft und in Gerechtigkeit – als Voraussetzung von Schalom. Friede ist im Johannes-Evangelium nicht nur eine innerliche Größe als ein Herzensfriede – auch wenn diese Seite wichtig bleibt. Im Hintergrund steht vor allem, dass der Friede auf allen Ebenen letztlich eine göttliche Gabe ist. Mit Jesus hat dieser Frieden begonnen. Es liegt an uns, uns seine Friedenszusage zu eigen zu machen und sie in unserem Leben umzusetzen.

Es gibt Situationen, in denen das absolut nicht leichtfällt: wenn in unserem Leben etwas in Unordnung gerät, wir uns bedroht sehen, wenn neue Einsichten verändertes Handeln erfordern, wenn wir scheitern, Ziele nicht erreichen, uns um unsere Gesundheit sorgen oder Angst haben, den Arbeitsplatz zu verlieren. Wenn wir Gewalt erfahren haben, wenn die Belastung zu groß wird oder wir nicht wissen, welchen Weg wir gehen sollen.

Was kann dann helfen? Sich Zeit zu nehmen, sich mit dem eigenen Leben, den Zielen, Bedürfnissen und Anforderungen zu beschäftigen, ist sicherlich ein erster Schritt, um Klarheit zu bekommen, wohin der nächste Schritt führen soll.

Welche Prioritäten sind zu setzen? Sich Zeit zu nehmen kann bedeuten, sich bewusst auf Je-

sus und seinen Auftrag zu fokussieren. Und sich bewusst zu machen: Wir sind angenommen, so wie wir sind, und mit unseren Möglichkeiten und Grenzen dazu berufen, das Beste aus unserem Leben und dem Miteinander zu machen.

Und es braucht die Erinnerung: Es ist kein Friede gemeint, der einem Waffenstillstand gleicht oder bei dem alle auf Hab-Acht-Stellung lauern. Jesu' Friede setzt eine Haltung des Wohlwollens und Vertrauens voraus, die Bereitschaft zum Blick auf die eigenen Verstrickungen und das Eingeständnis eigener Schuld. Jesu' Friede inspiriert zum Ausstieg aus einem Freund:in-Feind:in-Denken und allen Hass-Gedanken. Hierzu wird uns nach Johannes immer die Heilige Geistkraft beistehen – als Trost, der Mut macht, uns etwas zutraut, uns mit Fantasie ausstattet und Neues und Ungeahntes hervorbringt. Dann können wir uns mit unserer eigenen Vergangenheit versöhnen und gestärkt in die Zukunft gehen.

Aktion (ca. 10 Minuten):

Es läuft ruhige instrumentale Musik, währenddessen hat jede Person Zeit, eine Geschichte aus dem eigenen Leben zu erinnern, in der sie entweder einer anderen Person vergeben hat oder ihr selbst vergeben wurde.

Wie war dies?

Wie hat es sich angefühlt?

Was war besonders daran?

Dann gibt es die Gelegenheit, sich zu zweit zusammen zu setzen und einander diese Geschichte zu erzählen. Es wird angekündigt, dass eine Person beginnen kann und nach fünf Minuten ein Wechsel stattfindet, der mit dem Anschlagen einer Klangschale einsetzt. Nach weiteren fünf Minuten wird die Aktion beendet.



Bittgebet

Liedruf: GL Nr. 155

O G-o-t-t des Lebens, unsichtbar, wissend, was in uns ist, verstehend alle Worte, die gesagt sind, auch verstehend, was niemals gesagt werden kann, höre dieses Gebet:

Wir gedenken all der ermordeten Menschen, der Getöteten in all den Kriegen, den Unzählbaren weltweit. Wir gedenken all der Gefolterten und aller Vermissten, all der Opfer von endlosen Katastrophen, aller Verstoßenen auf dieser Erde.

Wir gedenken unserer Toten, Namen für Namen, aber auch all derer, mit denen wir leben – hier und jetzt, die uns anvertraut sind, die zu uns gekommen sind, aus nah und aus fern.

Bei allem, was geschehen ist und geschieht an Schreckenserregendem und Menschenunwürdigem – unser Herz und unser Verstand seien geöffnet für das, was auch geschieht:

für das Recht, das die Menschenwürde ins Zentrum setzt, für Gerechtigkeit, die als Leitstern aufscheint und prägt, für Menschen, die sich engagieren mit langem Atem, für Initiativen, die kleinste Chancen nutzen, Frieden zu stiften.

Du hast uns in dieses Leben gestellt.

Wir wollen als Menschen zusammenstehen – ohne Gewalt und Krieg, über alle Grenzen hinweg in Geschwisterlichkeit – ohne Feindbild im Herzen. Wir suchen nach Wegen, einander Hilfe und Stütze zu sein.

Wir wollen nicht leben ohne Halt – und fern von dir. Wir brauchen Ermutigung, aufzustehen für ein Leben in Freiheit und Gerechtigkeit und der Stimme zu vertrauen, die in uns spricht von Frieden und Versöhnung und vom Wort, dass nichts un-

möglich ist bei G-o-t-t.

Wir brauchen Mut, darauf zu setzen, dass Frieden nicht undenkbar ist.

Wir brauchen Mut, inmitten aller Kriegsgewalt an der Vision des Friedens festzuhalten.

Wenn wir an Jesus von Nazareth denken, den Friedensboten schlechthin –

dann möchten wir glauben, dass er kein Hirngespinnst und nicht erlogen ist,

sondern dass er der Friede ist, den wir erwarten.

Wir möchten vertrauen, dass er den Weg gegangen ist, der zum Frieden führt,

dass er sich selbst ausgeteilt hat als Brot für jeden Menschen.

O G-o-t-t des Lebens, lass dich erfahren als mit uns auf dem Weg.

Wir brauchen gestärktes Vertrauen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat,

sondern die Liebe.

„Bei dir ist die Quelle des Lebens.

in deinem Licht sehen wir das Licht.“ (Psalm 36,10)

Liedruf: GL Nr. 155

Gebet um Frieden

Vergib uns unsere Schuld,
die wir täglich auf uns laden,
die uns bedrückt und
die uns unfrei macht.

Vergib uns unsere Schuld,
die wir in Börsen Tempel sehen,
die wir Felder zu Ödland machen und
die wir aus Pflugscharen Schwerter schmieden.

Gib uns deinen Frieden,
der uns mit uns selbst versöhnt,
der uns befreit und
der uns zu Friedensstifter*innen macht.
Amen.



Schlussgebet und Segen

G-o-t-t unseres Lebens:

Wir sehnen uns nach Frieden
und wir bitten dich um die Kraft deines Heiligen
Geistes.

Wir brauchen diese heilige Geistkraft so sehr:
als Hoffnung, nicht zu resignieren,
als Phantasie, neue und vielleicht auch unge-
wohnte Wege aufeinander zuzugehen,
als Ermutigung, Kopf, Herz und Hände zusam-
men zu bringen.

Wir möchten mitfühlend sein mit den Menschen,
die leiden.
Mitgefühl gilt jedem Menschen,
unabhängig von seiner Nationalität und Religion.

Es braucht deinen größeren Geist der Verbunden-
heit.

Nur gemeinsam können wir die Zerstörung unse-
res Planeten
und die Selbsterstörung der menschlichen Ge-
meinschaft aufhalten.

Nur gemeinsam können wir zum Frieden finden.
Öffne unsere Herzen und gib uns neuen Mut.

G-o-t-t unseres Lebens: segne uns
– und das, was wir tun.

Behüte uns
– und die, mit denen wir leben.

Lass dein Angesicht leuchten über uns
– und über die, für die wir Verantwortung tragen.

Sei uns gnädig
– und all denen, die sich feind sind.

Erhebe dein Angesicht über uns
– und unsere Geschwister in aller Welt.

Gib uns deinen Frieden
– und gib der ganzen Welt deinen Frieden.

AMEN

(Nach einem interreligiösen Gebetsvorschlag der „Religions
for Peace Deutschland“ zum 7.10.2024)



Liedvorschläge aus dem Gotteslob:

- 437 Meine engen Grenzen
- 440 Hilf, Herr meines Lebens
- 458 Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt
- 446 Lass uns in deinem Namen, Herr,
- 451 Komm, Herr segne uns
- 472 Manchmal feiern wir mitten am Tag
- 422 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr
- 433 Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr

Weitere Liedvorschläge:

- Wie ein Fest nach langer Trauer (Text: Jürgen Werth, Musik: Johannes Nitsch)
- Unfriede herrscht auf der Erde (Text: Zofia Jasnota nach einem polnischen Friedenslied, Musik: Zofia Jasnota)
- Bonum est confidere (Text: Liturgie, Musik: Jacques Berthier, Gesang aus Taizé)

Links zum Thema:

- Demokratieoffensive des BDKJ zur Bundestagswahl 2025. Werdet mit uns aktiv für eine Welt, in der junge Menschen leben wollen. Werdet mit uns aktiv nicht für Parteien, sondern für Inhalte: für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen. www.generation-jetzt.de
- Bei pax christi gibt es eine Ausstellung und eine Arbeitshilfe für Aktionen zum Thema „gewaltfrei wirkt“: <https://www.aktivgewaltfrei.de/gestalten-der-gewaltfreiheit>
- Die Aktion Dreikönigssingen 2025 steht unter dem Motto „Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“. Kinder ziehen von Haus zu Haus, bringen den Segen und sammeln Spenden für Hilfsprojekte in rund 100 Ländern. Mehr Infos unter www.sternsinger.de.
- Die kfd lädt ein zum Predigerinnentag 2025. Rund um den 17. Mai, dem Tag der Apostelin Junia, melden sich seit 2020 Frauen aus ganz Deutschland in Gottesdiensten zu Wort und setzen ein Zeichen für eine geschlechtergerechte Kirche. www.predigerinnentag.de

Fotonachweis

S. 1-6: iStock/ Olga Ubrailo